

Enztal-Blatt

Amtsblatt für Wildbad

Anzeiger und Tagblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags.
Bezugspreis M. 3.30 vierteljährlich, M. 1.10 monatlich,
durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr M. 3.90,
im sonst inländischen Verkehr M. 3.40 u. 30 Pf. Postbestellg.

Anzeigenpreis: die einspaltige Zeile ober deren
Raum 15 Pfg., auswärts 20 Pfg., Reklamezeilen
50 Pfg., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif.
Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vormittags.

Anzeigenannahme in Wildbad in der Expedition Wilhelmstraße 99; in Calmbach Hauptstraße 100. Fernsprecher Nr. 80.

Druck und Verlag der Wildbader Verlagsdruckerei u. Buchhandlung; Schriftl.: T. H. G. a. F., beide in Wildbad.

Nr. 200

Freitag, den 5. September 1919

Jahrgang 53

Völkerbund und Friedensvertrag

Die Schwierigkeiten, die die Ratifikation des Friedensvertrags dem amerikanischen Senat bereiten, hängen abgesehen von der Schantungfrage vor allem mit dem Völkerbund zusammen. Eine starke Stimmung will den Friedensvertrag wegen der Verbindung mit dem Völkerbund ablehnen, in der Überzeugung, daß die Vereinigten Staaten durch diesen Völkerbund in Verbindung mit dem französisch-englisch-amerikanischen Verteidigungsbündnis viel zu sehr in die europäischen Händel hineingezogen würden. Man hat in dem europäischen Krieg ein Haar gefunden und möchte nicht ein zweites Mal an einer solchen Verwicklung beteiligt werden.

Präsident Wilson bezeichnet aber diese Angriffe gegen den Friedensvertrag als verhängnisvoll für den ganzen Vertrag. Gewiß würde in erster Linie das Ansehen des Präsidenten ganz außerordentlich leiden, wenn der unter seiner Mitwirkung, wenn auch nach Ablehnung der meisten seiner Grundzüge, zustandegekommene Friedensvertrag gerade in den Vereinigten Staaten abgelehnt würde. Deshalb kommt für Wilson die persönliche Seite der Frage ganz besonders in Betracht. Aber in der Sache würde die Ablehnung des Friedensvertrags durch den amerikanischen Senat das Scheitern des Völkerbunds bedeuten. In formeller Beziehung zwar genügt zum Zustandekommen des Friedensvertrags die Ratifikation durch drei Mächte der Entente, also England, Frankreich und Italien. Diese wird erst erfolgen. Also formell kann der amerikanische Senat das Zustandekommen dieses Friedensvertrags nicht verhindern, aber materiell würde das Scheitern des Völkerbunds die Unausführbarkeit des Vertrags sofort in das hellste Licht setzen. Der Völkerbund bildet nicht nur die Einleitung des Vertrags, sondern auch die Voraussetzung für eine ganze Anzahl von Bestimmungen des Vertrags selbst. Die Regierung der Saarbedens soll einem den Völkerbund vertretenden Ausschuss übertragen, ganzig unter den Schutz des Völkerbunds gestellt und die Verwaltung der deutschen Kolonien Mandataren des Völkerbunds überwiesen werden usw. Die Verteilung der Mandate an die einzelnen Mächte der Entente birgt jetzt noch manche Schwierigkeit in sich. Viele aber der Völkerbund, so würde wahrscheinlich einfach diejenige feindliche Macht, die sich in den unter den Schutz des Völkerbunds gestellten Gebieten festgesetzt hat, dort verbleiben, wenn das auch zu neuen Differenzen innerhalb der Entente führen müßte. Und diese Befürchtung kann vielleicht dahin wirken, daß sich in amerikanischen Senat, wenn auch unter Protest eine Mehrheit für die Ratifikation findet. Man fürchtet eben, daß die jetzigen Schwierigkeiten sich im Falle der nicht erfolgenden Ratifikation noch erheblich vermehren könnten. Jedenfalls haben aber diese ganzen Vorgänge in Washington deutlich bewiesen, wie mangelhaft das ganze stolze Friedensgebäude ist und wie leicht es beim Veranschaulichen eines einzigen Steines zusammenstürzen kann.

Zur Freigabe des Haferhandels.

Seit dem 16. August hat der Getreidehandel wieder freigegeben. Im Juni und Juli waren schon andere Stoffe. Von den vier Hauptgetreidearten ist der Hafer Bodenprodukte aus der Zwangswirtschaft in den Privatverkehr übergegangen: Lupinen, Serradella, Weizen und Erbsen. Nachdem vorher für alle diese Artikel bestimmte Höchstpreise auf dem Papier gestanden hatten, der Bedarf aber allein durch den Schleichhandel zu horrenden Preisen zu befriedigen gewesen war, hat der private Handel sofort bewiesen, daß es in allen diesen Erzeugnissen an Vorräten keineswegs mangelte. Zu Preisen einsehend, welche die Mitte zwischen den amtlichen Höchstpreisen und den Schleichhandelspreisen hielten, wurden bald so große Mengen herausgeholt, daß die Preise sprunghaft um ca. 50 Prozent von ihrem Anfangsstande zurück gingen.

Angesichts dieser Erfahrung sah man mit Spannung der Freigabe des Handels für Hafer entgegen. Diese Getreideart mit ihrer Ernte von schätzungsweise 7 bis 8 Millionen Tonnen hat natürlich eine ganz andere Bedeutung als die vorerwähnten vier Artikel. Die Verbraucher waren bisher in den Großstädten nur mit ein bis zwei und pro Tag für jedes Tier aus der alten Ernte beliefert worden, obwohl die 1918er Ernte in Hafer zweifellos sehr bedeutend gewesen war und trotzdem die rie-

tigen Heeresansprüche bereits seit Schluß des vorigen Jahres zum größeren Teile aufgehört hatten. Die Reichsgetreidekasse hatte für Hafer an die Erzeuger, abgesehen von den Prämien, im vorigen Jahr 15 Mark pro Zentner gezahlt, während der Schleichhandel von den Verbräuhern zwischen 120 und 130 Mark für den Zentner nahm. Für die neue Ernte war der Erzeugerpreis um 10 auf 20 Mark festgesetzt. Wieder eröffnete nunmehr der freie Handel mit Preisen, die sich zwischen jenen amtlichen und den Notierungen des wilden Handels hielten, und zwar zu 50 Mark für den Zentner. Nach dem Vorgang bei den oben erwähnten Produkten schien aber diesmal von vornherein ein gewisses Mißtrauen gegen diese Anfangspreise zu bestehen. Die Wirkung davon hat sich in den 14 Tagen des bisherigen freien Börsenverkehrs mit Hafer auch bereits zum Ausdruck gebracht. Und so sind denn die Preise bereits auf 47 bis 48 Mark, für September- und Oktober-Lieferung auf 42 bis 43 Mark zurückgegangen. Je mehr die Preise nachließen, je stärker wurden die Hafer-Angebote. Es ist noch undurchsichtig, wie weit die Preisrückgänge sich ausdehnen, aber jedenfalls zeigt sich auch diesmal wieder, daß sofort, sobald der freie Verkehr einsetzt, von keinem Mangel an Ware mehr die Rede ist.

Unjenseit ist zu bedauern, daß durch gewisse Maßnahmen der Behörden dem Handel wieder die Tätigkeit erschwert wird. Bekanntlich war für die Reichsgetreidekassenshaft die Belieferung der Rahrnittelabriken und Proviantämter vorbehalten, die ersteren mit ca. 400 000 die letzteren mit 200 000 Tonnen.

Nach der Anbaufläche des Hafers berechnet, ergab dies für den Morgen etwa einen Zentner, was auf den ersten Blick ziemlich geringfügig schien. In der Praxis haben sich nun aber die Verhältnisse wieder ganz anders gestaltet. Es wurde nicht im ganzen Reich eine Lieferung von Morgen von je einem Zentner vorgeschrieben, was sich offenbar auch nicht durchführen ließ, zumal viele Kleinbauern überhaupt nicht mehr Hafer erzeugen, als sie selbst gebrauchen, zum Teil sogar noch zukaufen müssen. Man hielt sich daher in der Hauptsache an die Uebersehungsbezirke, und da diese das Gesamtquantum aufzubringen hatten, so entfiel in manchen Gegenden eine Lieferungsspflicht von fünf bis sechs und mehr Zentnern auf den Morgen.

Von landwirtschaftlicher Seite sind bereits energische Proteste an die Regierung abgegangen wegen der Höhe der Umlagen in größeren Bezirken. Denn es entsteht dadurch für viele Erzeuger die Ungerechtigkeit, daß sie ihre Uebererträge mit 20 Mark an die Behörde abliefern müssen während die anderen Erzeuger ihren Hafer zum Marktpreise von 40 bis 50 Mark veräußern dürfen.

Neues vom Tage

Der Beamteneid.

Berlin, 4. Sept. Der Beamtenauschuss der deutschen Nationalen Volkspartei im Reich und in Preußen hat eine Kundgebung beschlossen, in der es heißt: Durch die neue Verfassung wird den Beamten ihre politische Gesinnung ausdrücklich gewährleistet. Es würde eine flagranten Verletzung dieses uns zugesicherten Grundgesetzes bedeuten, wenn man uns durch die Eidesformel über die gewissenhafte Beobachtung der Verfassung hinaus weitergehende Verpflichtungen auferlegen und die Freiheit der politischen Gesinnung beschränken wollte. Die deutschen Nationalen Beamten erklären demgegenüber, daß sie den von ihnen verlangten Eid leisten werden, aber nur in dem Sinne, daß sie sich zur gewissenhaften Beobachtung der in der Verfassung aufgeführten Bestimmungen verpflichten. Zur Besonderen behalten sie sich durchaus das Recht vor, im Rahmen der durch die Verfassung gegebenen Möglichkeiten andere staatliche Zustände zu erstreben.

Die Erhöhung der Eisenbahnfahrpreise.

Berlin, 4. Sept. Wie bereits gemeldet, soll am 1. Oktober der Personen-, Gepäc- und Expressfahrpreisen um 50 Prozent erhöht werden. Wie eine Berliner Nachrichtenstelle erfährt, wird sich die Erhöhung auf alle Personenfahrarten mit Ausnahme der Militärfahrarten erstrecken. Die neuen Schnellzugszuschlagskarten werden für die erste Zone in der 1. und 2. Klasse 3 Mark, in der 3. Klasse 1.50 Mark betragen, für die 2. Zone in der 1. und 2. Klasse 6 Mark, für die 3. Klasse 3 Mark. Die dritte Zone sieht in der 1. und 2. Klasse

eine Erhöhung von 9 Mark und in der 3. Klasse von 4.50 Mark vor. Gleichzeitig werden auch die neuen Mindestfahrpreise für Schnellzüge für die 1. Klasse auf 22.50 Mark, die 2. Klasse auf 15 Mark und die 3. Klasse auf 7.50 Mark festgesetzt. Die im Verkehr befindlichen Fahrkarten werden weiter ausgeben mit einem Ueberdruck der neuen Fahrpreise in schwarzer Farbe.

Erzberger gegen Helfferich.

Berlin, 3. Sept. Nach dem „Volkswagen“ sind in der Lage des Reichsfinanzminister Erzberger gegen Staatsminister a. D. Helfferich noch keine Schritte unternommen worden.

Mandatsniederlegung.

Berlin, 3. Sept. Der deutsch-nationale Abgeordnete Karl Weidt, Pfarrer an der Paulskirche in Frankfurt a. M., hat sein Mandat als Mitglied der Nationalversammlung aus Berufsgründen niedergelegt. In das Mandat tritt der Oberlandesgerichtsrat Dr. Pattmann, der nächste in der Liste der Deutsch-nationalen Volkspartei.

Nur Obstruktion

Braunschweig, 4. Sept. Die „Braunschweigische Landeszeitung“ berichtet ihre gestrige Meldung dahin, daß die Unabhängigen nicht aus der Landesversammlung ausgetreten sind. Diese sind ausgezogen und leisten Obstruktion.

Rückkehr der Verschleppten.

Breslau, 4. Sept. Die „Schlesische Zeitung“ meldet aus Kattowitz: Gegen 300 von den Polen verschleppte deutsche Einwohner trafen gestern wieder in Kattowitz ein. Während ihrer 14tägigen Gefangenschaft haben sie eine schwere körperliche und seelische Leidenszeit durchgemacht. Ihre Befreiung ist dem energischen Eintreten der amerikanischen Kommission zuzuschreiben, die seit Freitag in Krakau weilte. Die Zurückgekehrten befinden sich in jämmerlicher Verfassung. Sie sind halb verhungert und ihrer Kleidung und Wertsachen größtenteils beraubt. Sie wurden schwer mißhandelt. Es sind noch nicht alle Verschleppten zurückgekehrt.

Sabotage.

Hirschberg, 4. Sept. Die Fabrikationsräume der Hirschberger Papierfabrik G. m. b. H. sind durch Feuer zerstört worden. Der Betrieb ruht vollständig.

Aus dem besetzten Gebiet.

Nannheim, 4. Sept. Die Angst der französischen Verwaltungsbehörde spiegelt sich in dem Erlaß an die sämtlichen Bahnbeamten und Bahnbediensteten in der Pfalz wider, die ihnen gestern zugegangen ist. Darin werden sie auf die Tatsache, daß sie im Dienst der alliierten und assoziierten Mächte stehen, verwiesen und es wird ihnen strengste Bestrafung durch die französischen Kriegsgerichte und eventuelle Ausweisung für den Fall eines Auslandes angedroht.

General Fawolle in Kaiserslautern hat die von dem bayerischen Ministerpräsidenten Hofmann nachgesuchte Unterredung abgelehnt mit der Begründung, er habe lediglich für die Aufrechterhaltung der Ordnung zu sorgen, und diese werde durch die deutsche Behörde unter Kontrolle der französischen Militärbehörde wahrgenommen.

In Ludwigshafen sind gestern weitere 2000 französische Soldaten eingetroffen. Auch in Speyer und Kaiserslautern sind neue französische Truppen eingezogen. In Straßburg sind Aufrufe verbreitet worden, die das elsässische Volk zur Erhebung gegen die Franzosen auffordern.

„Echo de Paris“ meldet, daß die französischen Truppenansammlungen in der Pfalz nicht militärischen Maßnahmen im besetzten Gebiete dienen, sondern daß sie zum Vormarsch bestimmt sind für den Fall, daß die deutsche Regierung die Forderung nach Streichung des Artikels 61 der Reichsverfassung ablehnen sollte. (!)

Berlin, 4. Sept. Wie dem „Vorwärts“ aus Paris gemeldet wird, haben die Gewerkschaftskartelle Mühlhausen, Straßburg, Kolmar und Metz erklärt, daß sie den Generalstreik ausrufen würden, falls die von den Franzosen angekündigte Ausweisung von 15 000 deutschen Arbeitern aus Elsass-Lothringen Tatsache werde.

Farbstoffe für Amerika.

Washington, 4. Sept. Das Kriegshandelsamt hat eine Verfügung erlassen, wonach die Einfuhr einer solchen Menge Farbstoffe aus Deutschland erlaubt wird, daß



damit der Bedarf der amerikanischen Fabrikanten für 6 Monate gedeckt wird.

Lohnbewegung.

Wien, 4. Sept. Die Angestellten der Staatsbahn haben beschlossen, die Entlohnung über eine Verteilung am Ausstand bis zum 10. September zu verschieben. Inzwischen werden Verhandlungen mit der Regierung gepflogen.

Die Lage in Ungarn.

Budapest, 4. Sept. Gegen den vormaligen Ministerpräsidenten Karolyi ist eine strafgerichtliche Unterjudung eingeleitet.

Newyork, 4. Sept. „Newyork Sun“ meldet, die Rumänen seien im Begriff, sich aus Budapest zurückzuziehen, um die Stadt dem Pöbel auszuliefern, und auf diese Weise zu zeigen, daß die Besetzung gerechtfertigt war. Die Verantwortung sollen die Amerikaner und Engländer tragen, die gegen die Polizei Rumaniens waren.

Die Millionendiebe.

Budapest, 4. Sept. (Ung. Korrespondenz.) Die amtliche Untersuchung stellte fest, daß die Kommunistenführer nach ihrem Sturz ausländische Wertpapiere mit altem Geld der Austro-Ungarischen Bank im Gesamtwert von 25 Millionen Kronen auf ihrer Flucht nach Oesterreich mitgenommen haben.

Von der Friedenskonferenz.

Paris, 4. Sept. Da Rumänien in letzter Zeit alle Noten des Obersten Rats unbeantwortet gelassen hat (man denke! D. Schr.), beabsichtigt der Oberste Rat, die diplomatischen Beziehungen abzubrechen.

Wien, 4. Sept. Kardinal Mercier von Mecheln ist gestern nach Newyork abgereist.

Bukarest, 4. Sept. Nach dem Pressebureau „Dacia“ hat der Ministerrat einen Protest gegen die Klauseln im Friedensvertrag mit Oesterreich, die sich auf Rumänien beziehen, der Friedenskonferenz überreichen lassen.

Der Krieg im Osten.

Mitau, 4. Sept. Die Sowjetregierung hat sich an die estnische Regierung mit Friedensvorschlägen auf der Grundlage der Anerkennung der Unabhängigkeit des estnischen Staats gewandt.

Mitau, 4. Sept. Die Ministerkriege in Lettland beendet. Der Minister Walte rs und Kriegsminister Simon Johnson haben den Abschied erhalten. Als Nachfolger des Kriegsministers ist Oberst Gompers in Aussicht genommen. — In einer Rede im Volkstrat erklärte Ministerpräsident Umanis, daß die Lage an Front sich gebessert habe. Lettische Truppen, mit den Nachbarländern vereint, würden eine feste Front gegen die Bolschewiken bilden.

Bukarest, 4. Sept. Infolge der durch die rumänische Armee erlittenen Niederlage hat die bolschewistische Armee das ganze Dniestrufer geräumt und zieht sich planierend und fiegend nach Norden zurück.

In hartem Straßenkampf wurde Kiew von den roten Truppen gesäubert.

Schleifung der Festung Kopenhagen?

Kopenhagen, 4. Sept. Laut „Politiken“ hat der dänische Verteidigungsminister Runt einen Vorschlag auf sofortige Schleifung des größten Teils der Kopenhagener Landbefestigungen vorgelegt.

Die Polen in Litauen.

Bern, 4. Sept. Das litauische Pressebureau meldet aus Wilna, der polnische General Pilsudski habe bei einem Besuch in den von den Polen besetzten Gebieten Litauens in einer Ansprache an die Soldaten erklärt: „Wir werden Litauen nicht räumen, weil wir es als von den Polen annektiert betrachten.“ Diese in Gegenwart vieler Litauer gemachte Erklärung hat große Empörung unter der Bevölkerung hervorgerufen.

Die Polen führen in den von ihnen besetzten Gebieten Litauens die Bauern frohn ein, das heißt, daß die Bauern für die Großgrundbesitzer zwei Tage in der Woche unentgeltlich arbeiten müssen. Die litauischen Bauern aus den polnischen Teilen des Gouvernements Wilna haben sich an die englische Militärmission in Litauen gewandt.

Landrichter Lange.

Roman von Maria Benzen, geb. di Sebregondi.

Nachdruck verboten

Sein Gast wandte sich dem Garten zu. Auch auf diesen erstreckte sich die allgemeine Verbesserung der Kratzenfänger Zustände. Die Wege waren ordentlich gehalten, auf den Mittelbeeten blühten Malven und Astern, und eine weißgestrichene Laube aus Vattentwurf war mit Feuerbohnen umzogen, weil das neu angepflanzte Gaisblatt noch zu dürrig emporranfte. In diesem einfachen hübschen Lusthause sahen die beiden Freifräulein, eifrig sich unterhaltend. Buch und Arbeitskörbchen lagen unbeachtet vor ihnen auf dem Tische.

Als Franz den Garten betrat, erhoben sich beide und luden, laut und lebhaft sprechend und winkend, ihn zu sich in die Laube. Er wollte sie höflich anreden, aber sie kamen ihm zuvor.

„Ist es wahr“, schwächten sie durcheinander, „daß Bruder Levin eine Erbschaft macht? Und werden wir nichts bekommen? Was hat Gnaden Papa dazu gesagt? Wird Gnaden Papa Levin nicht befehlen, uns etwas mitzugeben, was wir gebrauchen, oder einen hübschen Schmuck? Ja, den könnte er uns schenken!“

„Zunächst muß ich den Baronessen bemerken, daß dieser neue Reichtum vorerst nicht in die Hände ihres Bruders, sondern in den Besitz Baron Erhards gelangen wird.“

„Ach, Gnaden Papa wird das Geld bekommen? Ja, das ist besser, als wenn Bruder Levin es bekäme. Ja — er ist zwar auch sehr gut gegen uns — mir hat er eine Tauchnadel mit einem gelben Stein geschenkt — und mir einen Ring mit einem Bergkristallstein. Aber wo kommt denn das viele Geld auf einmal her?“ So schwirrte es durcheinander.

Frauenwahlrecht in Italien.

Rom, 4. Sept. (Stefani.) Die Kammer hat ihre Tagungen wieder aufgenommen und begann die Beratung des Gesetzesentwurfes über die parlamentarische Initiative. Sie nahm einen von der Regierung eingebrachten Zusatzantrag an, welcher den Frauen das aktive und passive Wahlrecht zuerkennt mit Ausnahme der Prostituierten. Das Wahlrecht in Verwaltungsangelegenheiten wird ihnen erst zugesprochen nach Abstimmungen, die nicht vor dem 31. Juli 1920 stattfinden werden.

Verbildigung der Lebenshaltung durch Arbeit.

Newyork, 4. Sept. Um billigere Lebensmittelpreise zu bewirken, hat der Arbeiterbund des Staats Newyork den Organisationsleitungen die Weisung gegeben, daß in den nächsten 6 Monaten nicht gestreikt werden dürfe, da vielmehr die Erzeugung möglichst gesteigert werden müsse. — Das ist vernünftig.

Die Hoffnungen der Ägypter.

London, 4. Sept. „Daily Mail“ meldet aus Kairo der Führer der ägyptischen Abordnung zur Friedenskonferenz Jugul Pascha habe nach Kairo telegraphiert, der amerikanische Senatsauschuss für auswärtige Angelegenheiten habe sich für die Unabhängigkeit Ägyptens ausgesprochen. In Kairo und Alexandrien haben darauf große Kundgebungen stattgefunden. Die ägyptische Presse führe eine anmaßende Sprache. Die ägyptischen Soldaten haben Befehl, nur bewaffnet auszugehen. (Wenn es nur keine Enttäuschungen für die Ägypter gibt! D. Schr.)

München, 4. Sept. Kronprinz Rupprecht hat seine Verlobung mit der Prinzessin Antonie von Luxemburg am 29. August gelöst, nachdem der Prinz Felix von Parma, ein Bruder der Kaiserin Rita von Oesterreich, sich mit der Großherzogin von Luxemburg (der älteren Schwester der Pr. Antonie) verlobt hatte. Kronprinz Rupprecht wird seinen Wohnsitz außerhalb Bayerns nehmen, um dem Lande, wie er in einem Schreiben an den Landtagspräsidenten sagt, jede Unannehmlichkeit wegen der etwaigen Auslieferung zu ersparen und zu zeigen, daß er mit gewissen Bestrebungen (gemeint sind wohl die habsburgischen Absichten auf Bayern) nichts zu tun habe.

Brüssel, 4. Sept. Die Mehrheit der belgischen Gewerkschaften hat sich gegen die Beschäftigung deutscher Arbeiter in dem Wiederaufbaugelände ausgesprochen.

Württemberg.

(*) **Stuttgart, 4. Sept.** Verfassungsfeier. Nach dem „Staatsanzeiger“ hat das Ministerium beschlossen, zum Gedächtnis der Verkündigung der ersten Verfassung 1819 am 25. Sept. im ganzen Lande eine Verfassungsfeier größeren Stils in die Wege zu leiten. Der Landtag wird eine Festigung abhalten, in den Schulen werden Feiern stattfinden und am Abend werden in allen Gemeinden öffentliche Kundgebungen der Bürgerschaft veranstaltet.

(*) **Stuttgart, 4. Sept.** (Jubiläum.) Das Mutterhaus der Olga-Schwester, das Karl-Olga-Krankenhaus hält am 14. September seine 25. Jahresfeier mit Festpredigt von Prof. D. von Wurster-Tübingen und Schwefelsteinsegnung in der Heilandskirche.

(*) **Stuttgart, 4. Sept.** (Brotpreiserhöhung.) Der Gemeinderat hat den Preis für das Hausbrot von 1000 Gramm von 50 auf 60 Pfennig erhöht.

(*) **Stuttgart, 4. Sept.** (Zum Häutenwucher.) Die Fraktion der Deutschen dem. Partei hat an die Regierung wegen des Häutenwuchers ein Schreiben gerichtet, das nach dem „R. T.“ dem Ministerium anheimgibt, in der dringenden Sache die erforderlichen Gegenmaßnahmen zu treffen.

(*) **Stuttgart, 4. Sept.** (Gasiperre.) Das Gas bleibt von Samstag mittags 1 Uhr bis Montag früh 5 Uhr wieder gesperrt, dagegen wird die Zuleitung des elektrischen Stroms keine Unterbrechung erfahren.

(*) **Stuttgart, 4. Sept.** (Wieder eine Vertagung.) Wegen Fehlens einer Hauptzeugin mußte die für heute anberaumte Verhandlung gegen den Bür-

stenbinder Nikolaus Kaupp von Lipenhardt O. A. dort wegen Totschlags vertagt werden.

(*) **Stuttgart, 4. Sept.** (Gewitter.) Heute nachmittag gegen 3 Uhr entlud sich über Stuttgart und Umgebung ein heftiges Gewitter mit strömendem Regen und kurzem Hagel, der aber keinen bedeutenden Schaden angerichtet haben dürfte. Abends setzte ein zweites Gewitter ein.

(*) **Stuttgart, 4. Sept.** In Gaisburg sind in einem Geschäftshaus 10800 Schweißnadeln gestohlen worden.

(*) **Sindelfingen, 4. Sept.** Arbeiterentlassung.) Die Daimler-Motoren-Gesellschaft in Sindelfingen entläßt, wie die „Schwäb. Tagwacht“ berichtet, in nächster Zeit nicht weniger als 800 Arbeiter und etwa 150 Beamte wegen Unrentabilität des Betriebs und Arbeitsmangels. In dem Werke können 5000 Arbeiter beschäftigt werden. Die Zahl der gegenwärtig dort beschäftigten Arbeiter gibt das Blatt nicht an.

(*) **Ulm, 4. Sept.** (Falsches Geld.) Tag für Tag werden auch im Landgerichtsbezirk Ulm falsche Reichsbanknoten zu 50 M. angehalten, die meist das Datum 20. Oktober 1918 oder 30. November 1918 tragen.

(*) **Balingen, 4. Sept.** (Feldbereinigung.) Auf Veranlassung des Oberamtmanns Lemppenau ist in Weisingen, hiesigen Oberamts, die Durchführung der Feldbereinigung und Entwässerung von 415 Beteiligungen unter 425 beschloffen worden. Die Bereinigung umfaßt 385, die Entwässerung 137 Hektar. Das Unternehmen wird eine wesentliche Steigerung des Bodenertrags zur Folge haben.

(*) **Sulz a. N., 4. Sept.** (Brand.) Das Sägewerk von J. Ehlinger Söhne ist vergangene Nacht abgebrannt.

(*) **Ravensburg, 4. Sept.** (Sich selbst gerichtet.) Der 45 Jahre alte Maurer Franz Mohr, der, wie seinerzeit berichtet, den Pferdehändler Sig von Ravensburg in der Nähe von Taunheim O. A. Leutkirch ermordet hat, hat sich in Schwandorf (Bayern), als er verhaftet werden sollte, erschossen, nachdem er auf seine Verfolger mehrere Schüsse abgegeben hatte. Der Mörder ist auch des Raubmordes an dem Pferdehändler Karl Reinhardt bei Börmisheim (Donauwörth) verdächtig. Es bestand gegen ihn außerdem ein Haftbefehl wegen Mordversuchs und Beihilfe zum Hochverrat.

(*) **Waldsee, 4. Sept.** (Billiges Obst.) Die Bergarbeiter Gemeinde erfreut sich heuer eines reichen Obstertrags. Für das auf 250 Hektar geschätzte Gemeindegut wurden 1560 Mark erzielt, das gibt 6,20 Mark für den Hektar. Die Käufer haben einen billigen Haus-trunk.

(*) **Leonberg, 4. Sept.** Die Zufuhr zum gestrigen Schweinemarkt war eine starke. Die Preise betragen 100 bis 140 Mark pro Stück. Der Handel war schleppend bei etwas sinkenden Preisen.

(*) **Waldsee, 4. Sept.** Die Zufuhr zum heutigen Schweinemarkt betrug 36 Stück Milchschweine. Bezahlt wurden für 1. Sorte 145—150 Mark, 2. Sorte 125—140 Mark pro Stück trotz der dringendsten Entgegenschäfte war der Markt gut besucht. Handel lebhaft. Zufuhr geräumt.

Baden.

(*) **Karlsruhe, 4. Sept.** Die 60jährige Jubiläumfeier des Bad. Frauenvereins in Verbindung mit der diesjährigen Landesversammlung findet nun am Mittwoch den 24. Sept., vormittags halb 10 Uhr, im kleinen Festhalleaal in Karlsruhe statt.

(*) **Karlsruhe, 4. Sept.** Der Landesverband der badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen plant bekanntlich die Erbauung einer Heimstätten-Kolonie für Invaliden und ältere Handwerker und Gewerbetreibende, die sich zur Ruhe setzen wollen. Der Plan ist der Verwirklichung nahe, so daß mit dem Bau der Wohngebäude demnächst begonnen werden soll. Die Heim-

„Es ist entdeckt worden, daß mit dem Testament des Freiherrn Johann Levin ein Irrtum vorgekommen“, und daß die Bonndorfer Hauptgüter nicht den Baron Clemens, sondern Ihrem Herrn Vater zukommen.“

„Ah, wie nett!“, ergriff sie das Wort. „Und liegt Gnaden Papa die Güter jetzt? Aber mein Clemens hat sie einmal und wird sie nicht wieder herausgeben wollen. Ah, wie schön!“

„Er muß es, denn wenn er es verweigerte, würde man ihn dazu zwingen. Das wird jedoch nicht nötig sein, weil er entschlossen ist, seinem Vetter, dem Baron Erhard, die ganze Erbschaft herauszugeben.“

„So? Das ist recht, das ist brav von ihm. Bekommen wir auch die Schlüssel?“

„Natürlich! Kellinghorst, Stolbec und Buchwald.“ „Das ist prächtig!“ rief Minette, laut in die Hände klatschend. Florentine sagte mit einem kaltschnigen Freudenprung hinzu: „Dann wohnen wir in Kellinghorst: es ist das allerhöchste.“

„Zwar sagte Franz sich, daß diese kindischen Geschöpfe nicht ahnten, wie peinlich ihre unüberlegten Neuierungen ihn berühren müßten. Dennoch konnte er nicht verhindern, daß in seinen Augen wie in seiner Stimme ein beinahe heiserer Ernst sich aussprach, als er auf die halblunte, an ihre Schwester gerichtete Bemerkung Florentines: „Er hört das nicht gerne, Leonore ist seine Braut.“ jetzt erwiderte: „Gewiß, ich darf Ihnen mit freudigem Stolz die Verlässlichkeit geben, daß Leonore so edel und selbstlos ist, daß niemand Ihnen ihr neues Glück herzlicher gönnen kann als sie.“

Eine Hand legte sich auf seine Schulter, und die Stimme des Freiherrn sagte: „Wenn sie Ihrer Mutter nur entfernt ähnlich ist, so kann das keinen Zweifel unterlegen.“

„Leonore gleicht ihrer Mutter sehr und soll sie sogar an Schönheit noch übertreffen. Uner Gnaden lächeln? Nicht ich behaupte es, der ja die Frau Pa-

rouin in ihrer Jugend nicht kannte, sondern Kose, die Kammerfrau.“

„Ja, wenn die es sagt, dann ist es die Wahrheit, denn nie hat eine Dienerin ihre Dame so geliebt und bewundert, als Kose die Komtesse Waldatten.“

„Gnaden Papa, haben Sie die Tante Antoinette gekannt? Wie sah sie denn aus?“

Franz zog ein kleinlich großes Medaillon hervor: „Hier ist ein wohlgetroffenes Bildnis, das ihre Mutter als Braut darstellt.“

Der Baron nahm ihm das Medaillon aus der Hand und betrachtete es eine Weile schweigend. „Wie dieses teure Kind muß ich herauben!“ murmelte er, als er das Bildnis endlich seinen Töchtern überließ.

Diese betrachteten es mit etwas zweifelnden Mienen. „Ist sie nicht blaß?“ fragte Florentine. „Sie ist gar nicht hübsch angezogen.“

„Aber sie hat freundliche Augen“, meinte Minette.

Der Freiherr aber nahm ihnen das Bild fort mit den etwas gereizten Worten: „Ach, ihr versteht nicht, ein Bild zu beurteilen.“ Und damit stellte er es dem Eigentümer wieder zu.

Nach Levin's Rückkehr hatte der Vater mit ihm ein längeres Gespräch unter vier Augen. Der junge Mann schien von den ihm gewordenen Ausschüssen völlig befriedigt, obgleich er nicht recht begriff, wie und wodurch Johann Levin's Hinterlassenschaft zuerst dem Baron Clemens zugesallen sei, um nun doch schließlich in seines Vaters Hände zu geraten. Es genügte dem Baron Levin vollständig, zu wissen, daß sein Vater, in kurzer Zeit ein sehr reicher Mann sein würde, und daß er selbst und die gnädigen Schwestern in Mans und Ueberstuh leben würden.

stätten-Kolonie wird in Verbindung mit dem Verbands-Erhaltungshaus St. Leonhard bei Ueberlingen errichtet. Daneben ist die Gründung einer Zubalben- und Altersrentenkasse für selbständige Handwerker und Gewerbetreibende geplant. In einer am Montag, den 8. Sept., in St. Leonhard stattfindenden Verwaltungsratsitzung soll auch u. a. über diese Einrichtung Ausschluß durch den Vorsitzenden, Gewerbeamt Niederbühl, gegeben werden.

(*) **Karlsruhe**, 4. Sept. Die Darstellung über den Verlauf einer Lehrerversammlung, die sich mit den Vorstandswahlen für den badischen Lehrerverein beschäftigte, ist nicht ganz zutreffend. Richtig ist vielmehr, daß der Vorschlag (Reinmuth-Pforzheim als 2. Vorstand und Rühlhaupt-Mannheim als Schriftführer) die Zustimmung der anwesenden Konferenzvorsitzenden — aus sachlichen Gründen — nicht fand.

(*) **Kastatt**, 4. Sept. Die Staatsanwaltschaft hat auf die Ergreifung der Mörder des am 26. August im Walde bei Oberndorf getöteten Forstwarts Josef Wolf eine Belohnung von 1000 Mk. ausgesetzt.

(*) **Bühl**, 4. Sept. Am letzten Sonntag fand im Friedrichshaus eine stark besuchte Kreisfrauen- und Gewerkschafterversammlung für den Kreis Baden-Baden statt, die vom Zentralverband der Gemeindearbeiter und Straßenbahner einberufen wurde. Nach einem Vortrage des Herrn Adolf Moser aus Karlsruhe über die Notwendigkeit der gewerkschaftlichen Organisation traten die Besammelten geschlossen dem Verbande bei. Zum Obmann des Kreises wurde der Kreisgewerkschaftsleiter Franz Kold aus Detigheim gewählt.

(*) **Baden-Baden**, 4. Sept. Wie im Stadtratsbericht mitgeteilt wird, sind Vorverhandlungen eingeleitet worden, um auch Baden-Baden als Flughafen der in Gründung befindlichen Flugverkehrsaktiengesellschaft, Sitz Frankfurt a. M., zu bestimmen. Die Gesellschaft soll den Flugpostdienst und später auch den Flugpassagierdienst übernehmen.

(*) **Heidelberg**, 4. Sept. Wie die „Heidelberger Zeitung“ hört, soll der Bürgerausschuß demnächst zu einer Sitzung zusammenberufen werden, um sich mit der Frage der Erwerbung einer Apotheke oder des Erwerbs der Konzession einer solchen zu befassen.

(*) **Heidelberg**, 4. Sept. Einem Anwohner der Metzgerstraße wurde ein Brillantring im Werte von 1000 Mk. gestohlen. Einem Hotelgäste entwendete ein Dieb Kleidungsstücke und eine goldene Uhr im Werte von 1500 Mk.

(*) **Heidelberg**, 4. Sept. Der Turnverein Heidelberg-Neuenheim und der Turn- und Fechtklub Heidelberg-Neuenheim haben sich zur Turngemeinde Heidelberg-Neuenheim zusammengeschlossen.

(*) **Weinheim**, 4. Sept. Der hier wohnende Arbeiter Karl Stahl wurde unter dem Verdacht verhaftet, seine Frau vergiftet zu haben.

(*) **Diesburken**, 4. Sept. Bei einem Landwirt wurde eingebrochen und 2000 Mk. Bargeld gestohlen. (Auch eine Mahnung, keine größeren Barbeträge zuhause liegen zu lassen.)

(*) **Freiburg**, 4. Sept. (Einspruch gegen die Entsehung der Diebstahlszuschläge für Brotgetreide und Gerste.) Der Badische Bauernverein hat hinsichtlich des Diebstahlszuschlags für Brotgetreide eine Eingabe an das Ministerium des Innern gerichtet, welche folgenden Wortlaut hat:

„Wie uns die Reichsgetreidestelle mitteilt, wird für Brotgetreide und Gerste der Ernte 1919 ein Diebstahlszuschlag von 150 Mark pro Tonne für Lieferungen vor dem 1. Oktober, also auch Nachzahlung für bereits geliefertes Brotgetreide und Gerste, — und 75 Mark für die Tonne bei Ablieferung vom 1. bis 16. Oktober bezahlt. Diese Staffelung des Diebstahlszuschlags kommt genau wie im Vorjahr nur den früh erntenden Landesstellen zu gut. Für die infolge ihrer geographischen Lage später erntenden Gegenden ist dieser Diebstahlszuschlag wertlos, weil einerseits die Herbstarbeiten durch die heurige späte Ernte auf kurze Zeit zusammengedrängt werden und andererseits durch Kohlen- und Betriebsstoffmangel der Ausbruch verzögert wird, sodas Ablieferungen von Brotgetreide und Gerste vor dem 1. Oktober nur in geringem Umfange möglich sind. Um diese Härte zu beseitigen, bitten wir die badische Regierung ganz ergebenst, bei der Reichsgetreidestelle mit allem Nachdruck dafür einzutreten, daß der Diebstahlszuschlag für spätere erntende Gegenden den Verhältnissen entsprechend gesenkt und für alle Ablieferungen bis 15. November auf 150 Mark für die Tonne und vom 16. Nov. bis 15. Dez. auf 75 Mk. für die Tonne festgesetzt wird.“

(*) **Wiesloch**, 4. Sept. Bei einer Obstversteigerung ließ ein hiesiger Geschäftsmann die Erträgnisse seiner Obstbäume ausbieten. Als ihm die Angebote nicht hoch genug gingen, steigerte er selbst durch ein Angebot von 150 auf 200 Mark. Die Teilnehmer durchschauten das Manöver und der volksfreundliche Herr mußte das Obst selber behalten.

(*) **Lahr**, 4. Sept. Die Arbeiter der Lahrer Kartonagen- und Cuijfabriken sind in eine Bewegung zur Erlangung neuer Feuererzeugnisse eingetreten.

(*) **Welmlingen**, bei Börsach, 4. Sept. Als ein Landwirt ein eben gekauftes Pferd ausschirren wollte, wurde er von dem Tier derart auf die Herzgegend gestoßen, daß der sofortige Tod eintrat.

(*) **Willingen**, 4. Sept. Am Dienstag früh ist die Wärmemessung auf 2 Grad R gefallen.

Vermischtes.

Ueberrückung des Lehrberufs. Das preuß. Ministerium für Volksbildung macht darauf aufmerksam, daß infolge Ueberfüllung des Lehr- und Lehrerinnenberufs, die in den nächsten Jahren sich noch steigern werde, Bewerber auf eine Reihe von Jahren hinaus auf Anstellung warten müssen. Es wird daher demnächst, sich dem Lehrberuf zuwenden. Mit Ausnahme der Landwirtschaf wird man heute jeden Beruf als überfüllt betrachten können, und auch für das Land kommen freie Stellen fast nur insoweit in Betracht, als neue Siedlungen geschaffen werden.

Kameradschaft. Es ist Appell bei der 6. Kompanie im X. Schulhaufe. Der etwas kurz angebundene Feldwebel schließt eben seine Ausführungen: „Und was ich noch sagen will“, da hat gestern wieder einer den Tagesdienst von der Tafel weggenommen; wenn ich den Kerl erwisch, dem hau' ich a Watschn runter, daß die Ohrenwächeln flieg'n! Unruhe in der Kompanie; ein ganz Frecher schreit von hinten: „Das gibt's sei ich immer! Ich is's anders wie früher!“ Schlagfertig darauf der Feldwebel: „Was? Früher? Ja, früher hat's das net geb'n, der jetzt gibt's es. Zeigt ham wir Kameradschaft!“ (Ingenieur)

Schwedischer Humor. Der Nagel zum Sarg. Der alte Anders hat beim Gutsbesitzer Carlensen einen Auftrag ausgeführt, und Carlensen läßt ihn zur Belohnung zu einem Schnaps ein. Anders liebt den Brantwein und leert das Glas mit solchem Behagen, daß der Gutsbesitzer sich zu einigen ermahnenden Worten veranlaßt sieht: „Du weißt wohl, Anders, daß jeder Schnaps ein Nagel zum Sarg ist.“ Anders wirft der Flasche, die Carlensen noch in der Hand hält, einen forschenden Blick zu: „Na“, sagt er, „schlagen Sie noch einen Nagel ein, weil Sie doch gerade den Hammer in der Hand haben!“

— **Was der September bringt.** Die Deutsche Nationalversammlung tritt am 30. September in Berlin zu einer Vollversammlung zusammen. Am 1. September fand eine Viehzählung (Pferde, Rinder, Schafe, Schweine, Ziegen, Federvieh, Kaninchen) statt. Die Reichsbanknoten zu 50 Mark mit dem Datum 20. 10. 1918 sind bis zum 10. September unzutauschen. Die Wirksamkeit der Anordnung betreffend das Verbot der Ausfuhr, Veräußerung oder Verpfändung ausländischer Wertpapiere ist bis zum 30. September verlängert worden. Im September wird zum ersten Male wieder reine deutsche Seife geliefert werden. — Aus der Reihe der Veranstaltungen, Kongresse und dergl. sind hervorzuheben: Die Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft Mitte September (Magdeburg), der Allgemeine deutsche evang. Kirchentag vom 2. bis 5. (Dresden), die Allgemeine evang.-luth. Konferenz vom 8. bis 11. (Leipzig), der Deutsche Gastwirtstag vom 9. bis 11. (Königsberg), der Deutsche Anwaltsstag am 13. und 14. (Leipzig), die Allgemeine Nahrungs- und Genussmittel-Ausstellung vom 27. September bis 5. Oktober (Stuttgart).

— **Verfassungsjubiläum.** Am 25. September 1819 wurde die erste Verfassung in Württemberg abgeschlossen. Nachdem nun am 11. August d. J. die neue Reichsverfassung verkündet worden war — die allerdings durch den bekannten Einspruch der Entente nochmals an die Nationalversammlung zurückgewiesen werden konnte — stünde auch der Verkündung der neuen württembergischen Verfassung nichts mehr im Wege. Es sind nur wenige Artikel, die aufgrund der übergeordneten Reichsverfassung eine Änderung erfahren werden. Das Ministerium hat nun erwogen, die Verabschiedung der württ. Verfassung in ihrer endgültigen Gestalt in die Mitte September stattfindende Tagung des Landtags zu verlegen, sodas die Verkündung auf den 25. September 1919, den Jubiläumstag der ersten Verfassung, erfolgen könnte.

— **Der Stand der Felder in Württemberg.** Zu Anfang August berichtet das Statistische Landesamt: Die niedergegangenen Regenmengen sind dem Saatenstand durchweg sehr zu flatten gekommen. Sämtliche Gewächse, namentlich das Sommergetreide und die Kartoffeln, konnten sich kräftig erholen und stehen jetzt im allgemeinen in erfreulicher Entwicklung. Immerhin ist der Stand der Dalmstrücker vielfach dünn und lückenhaft in Stroh und Weizen, hin und wieder auch recht verunkrautet. Die Frühkartoffeln liefern nur geringen Ertrag. Obst kommt frühzeitig immer mehr zum Vorschein, obgleich durch die frühere Trockenheit viel abgefallen ist. Die Weinberge stehen günstig, der Behang ist reichlich. Gellagte wird fast im ganzen Land über Mäusefraß. In Getreidefeldern herrscht nicht selten Rost und Brand, vereinzelt tritt auch die Frittsiege auf.

— **Gegen den Torfwucher.** Das Stadtschultheißenamt Stuttgart fordert die Bewohner auf, alle Fälle, in denen Brenntorf zu einem Preis von mehr als 9 Mark der Zentner von Händlern verkauft wurde, zur Anzeige zu bringen, damit gegen die Betreffenden vorgegangen werden kann. Die staatlichen Torfwerke, die Allgauer Torfwerke und die großen fürstlichen Torfwerke geben heute noch den Torf zu 4.50 Mark ab; eine Forderung, die über 9 Mark hinausgeht, ist also als Preiswucher zu bezeichnen. — Der Landtag wird in seiner nächsten Tagung mit einem Vorgesetz über die Torfbewirtschaftung sich zu befassen haben.

Die neuen Sporteln.

Nach dem neuen Sportelgesetz ist laut „Neues Tagblatt“ vom 9. August an bei den Warenautomaten die Sportel abgestuft nach der Zahl der Warenbehälter von 20—60 Mark. Musikautomaten und dergleichen zahlen nach Preis oder Wert bis zu 10000 Mark eine Sportel von 6—150 Mk., für jede weitere 5000 Mk. je 50 Mk. mehr; öffentlich aufgestellte Automaten anderer Art, (abgesehen von denen, die zu gemeinnützigen Zwecken aufgestellt sind oder zur Abgabe von Gas und Elektrizität in der Hauswirtschaft und im Kleingewerbe dienen) nach Preis, Wert, Umsatz oder Ertrag 10—200 Mk. Für den Rest des Kalenderjahres 1919 sind bis zum 9. September fünf Zwölfstel der Sportelerhebung nachzuzahlen, wenn die Apparate nicht bis zum 15. August unbenutzbar gemacht wurden. Die Sportel von Fischerkarten (Jahreskarten) darf bei Pächtern von Fischwassern die Hälfte des Jahrespachtgeldes nicht übersteigen. Alle Schauspielungen, die Eintrittsgeld erheben, sind sportelpflichtig. 10 % des Eintrittsgeldes zahlen die theatralischen Vorstellungen und Konzerte, 30 % alle übrigen Veranstaltungen. Für die Kinos gilt dieser Satz vom 1. Juli ab. Sportelpflichtige Einnahme ist alles, was als Vergütung für die Aufführung gefordert wird. Unter die Konzerte, die 10 % erheben, werden nur Kirchen- und sog. Seifenkonzerte verstanden; alle anderen musikalischen Darbietungen zahlen 30 %. Dazu gehören auch die Frühstücken- und Abendkonzerte, wenn Getränke und Speisen verabreicht werden, desgleichen die Konzerte in Kaffeehäusern. Da hierbei eine Eintrittseinnahme zur Berechnung der 30 %igen Sportel nicht festgestellt werden kann, wird diese nach einem Rahmen zwischen 5 und 100 Mk. für den

Tag bemessen. Die Kaffeehäuser, Wirtschaften usw., die wegen fehlenden Preisanschlags bisher nicht anzeigepflichtig waren, haben diese Anzeige bis zum 9. August nachzuholen und die Vorbrude bei den Steuerbehörden unentgeltlich einzufordern. Bei den Theatern, Kinos und anderen Unternehmungen, die Eintrittsgelder erheben, wird die Sportel aus der gesamten Kasseinnahme nach Abzug der Sportel angelegt. Sportelfrei bleiben reine Vorträge ohne Lichtbilder und Veranstaltungen, deren ganzer Reinertrag ausschließlich zu Armen- oder Wohltätigkeitszwecken verwendet wird, ferner Fachausstellungen zu landwirtschaftlichen und gewerblichen Zwecken, sowie Veranstaltungen ausschließlich belehrenden oder religiösen, höheren künstlerischen oder wissenschaftlichen Inhalts und Zweck; der Ertrag darf aber nicht zur Erzielung eines Gewinnes für den Unternehmer bestimmt sein. Für die Erlaubnis zum Betrieb einer Gast- und Schankwirtschaft sind bei sonst unverändert gebliebenen Sportelfrühen die nach dem Gewerbesteuercapital abgegrenzten Stufen für alle Sportelfrühen um das Doppelte erhöht worden; für das Jahr vom 1. April 1919 bis 31. März 1920 sind acht Zwölfstel nachzuzahlen. Die Sportelfrühen für die ausländischen Saisonarbeiter sind den Einkommensteuern der inländischen Steuerpflichtigen angeglichen; ein Drittel davon erhält die Gemeinde des Aufenthaltsorts. Der Arbeitgeber hat die Sportel vom Lohn einzubehalten; fünf Zwölfstel werden nachgehoben, falls noch die alten Sätze angewendet waren. Der Rahmen für die Tanzerlaubnisportel in großen und mittleren Städten ist von 3—50 auf 10—200, in den übrigen Gemeinden von 1—20 auf 6—100 Mk. erhöht worden.

— **Die Leihpferde der Militärverwaltung** werden gegenwärtig neu eingeschätzt, um eine Grundlage für die Gesamtsumme zu schaffen, die den derzeitigen Pferdepreisen entspricht, falls die Pferde durch Schuld des Entleihers Schaden leiden sollten. Ob und wann die Leihpferde endgültig veräußert werden können — es kann dies ausschließlich auf dem Weg der Versteigerung geschehen — ist noch nicht zu bestimmen, da sich noch nicht überblicken läßt, wie hoch der Bedarf an Pferden für die Reichswehr sein wird und weil mit einer erheblichen Abgabe von Militärpferden an die Entente zu rechnen ist.

— **Gemüsepreise.** Die Reichsstelle für Gemüse und Obst hat gemäß der Lieferungsverträge für Gemüse die Vertragspreise für die nachstehend verzeichneten Gemüsearten je Zentner bis auf weiteres wie folgt festgesetzt: Weißkohl 2 Mk., Rotkohl 5 Mk., Wirsingkohl 4.50 Mk., rote Rüben und Karotten aller Art einschl. der kleinen runden Karotten 3.50 Mk., gelbe Möhren 2.50 Mk., weiße Möhren 1.50 Mk., Zwiebeln, feste, bis zum 31. Oktober 1919, 6.50 Mk. Diese Preise gelten für gesunde marktfeste Handelsware frei verladen in Bahnmagazinen oder in Schiffen.

Die Herzogin Viktoria Luise von Braunschweig, die Tochter des Kaisers, ist von einem gefunden Knaben entbunden worden. ep. **Kirchliche Tagungen.** Anlässlich des 10. Kirchentages fanden in Dresden in den letzten Tagen verschiedene bedeutende kirchliche Tagungen statt: Am 31. August ein vom Ev. Presbyteriat für Deutschland und dem Verband der Ev. Sonntagsschulen einberufenes Ev. Presbyteriat, das künftig alljährlich zusammenzutreten soll, sowie die Mitgliederversammlung des Ev. Presbyteriat für Deutschland (Direktor Hinders) mit wichtigen Verhandlungen über die Aufgabe der Presse angesichts der kommenden Auswanderung. Am 1. September begann sodann die erste öffentliche Tagung des Deutschen Volkskirchenbundes, der die für die Vertretung evangelischer Christentums im öffentlichen Leben, die Umgestaltung der bisherigen Staatskirche in lebendige Volkskirche, für Abwehr christenunfeindlicher Bestrebungen tätigen Ev. Volkskirchenbünde mit ihren über 1 Mill. Mitgliedern zusammenfassen soll; auch der Ev. Volksbund für Württemberg hatte zu der Tagung zwei Vertreter entsandt.

Der Schauslag wurde im Reich amtlich nicht gefeiert, trotzdem sind in allen Reichsteilen zahlreiche Veranstaltungen zum Gedächtnis von Sedan angestrichelt worden. Namentlich hat die Jugend ihre gewohnten „Feierlichkeiten“ mit Fahnen, Campagna-Feuerwerk usw. gehalten. In Charlottenburg blieben die Schüler des Gymnasiums dem Unterricht fern, veranstalteten einen Festzug zum Kriegerdenkmal und legten dort unter Ansprachen Kränze mit schwarz-weiß-roten Farben nieder.

Schülerstreik. In Greifswald (Pommern) sind die Schüler des Gymnasiums nach dem Berliner Lokalanzeiger in den Streik getreten, weil die von ihnen gestifteten Kaiserbilder und -Wästen während der Ferien entfernt worden sind. Sie sandten an das Kultusministerium ein Telegramm, in dem sie um Wiederanbringung der Bilder bitten.

Wohnungen im Kloster. Das Kloster in Wetzlar hat einige verlassene Räume dem Wohnungsamt angeboten, das nun darin zwei Wohnungen einbauen läßt.

Der Fremdenverkehr in Bayern wurde mit sofortiger Wirkung für den ganzen Winter gesperrt. Fremde dürfen sich nur noch 3 Tage aufhalten.

Diebstahl. Unter dem Vorgeben, als Kriminalbeamte nach Waffen suchen zu müssen, drangen zwei Einbrecher in die Wohnung des Pferdehändlers Kahm in München-Graben (Kleinplatz) ein, durchsuchten die Zimmer und eigneten sich 120000 Mark an.

Die tschechoslowakische Regierung brabsichtigt, die schweizerische Bundes- und Nationalverfassung für die eigene Verfassung zum Muster zu nehmen.

Sündenböcke. In Italien wurden eine Reihe von Generalen, darunter Cadorna, aus „Moralrücksichten“ zur Disposition gestellt.

(*) **Stuttgart**, 4. Sept. (Uebelangebrachte Selbsthilfe.) Der verheiratete Bauer Wilhelm Hach von Remmingen W. Leonberg, lebte mit einem Viehhändler in Hageloch, von dem er sich bei einem Viehhandel überverteilt glaubte, in Streit. Schon vor seiner Einberufung zum Heer hatte Hach den Viehhändler einmal so geschlagen, daß dieser eine Woche lang den Handel aussetzen mußte. In dem darauf entstehenden Prozeß mußte Hach die Kosten und ein Schmerzensgeld bezahlen. Im März ds. Js. kam nun der Händler wieder an dem Haus des Hachs in Remmingen vorbei und lächelte ihn nach der Aussage Hachs höhnlisch an. Hach nahm nun die Peitsche und traktierte den Händler bis zum Vorkausgang, auch zwang er den Händler, alles im Prozeß verlorene Geld wieder zurückzugeben. Der Händler zahlte ihm denn auch sofort 173 Mark aus. Die Staatsanwaltschaft erhob Klage gegen Hach wegen räuberischer Erpressung. Die Geschworenen sprachen ihn aber nur der Nötigung schuldig, worauf Hach vom Gericht zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

Die Strafkammer verurteilte den 33 Jahre alten Zementarbeiter Karl Bailch von Stuttgart, einen gefährlichen Geisteskranken, zu 3 Monaten Gefängnis.

Aus dem Bezirk.

Wildbad, 4. Sept. (Nachabend.) Übermals winkt den verehrlichen Musikern, Musikfreunden und Gästen von Wildbad und Umgebung ein herrlicher Kunstgenuss. Am Sonntag Abend 8 1/2 Uhr veranstaltet der hochbegabte Schüler Hermann Keilers, Max Regers und Schillings, der feinsinnige Interpret Joh. Seb. Bach's, Arz Marr, zusammen mit der allgemein und rühmlichst bekannten

Marg. Cosp-Mädlos (Alt) und dem glänzenden Meister der Geige, Walter Schulz, einen Nachabend. Arz Marr, der sichere und vollendete Meister des Orgelspiels, versteht es, dank seiner vollen Pedal und Manualtechnik alle noch so großen formalen Schwierigkeiten glatt und geläufig zu überwinden, aber auch mit gleicher Meisterhaftigkeit in der Registrierung zu diesen, musikalischen Gehalt restlos dem Zuhörer zu vermitteln. Sämtliche Besucher werden auf Ihre volle Rechnung kommen.

Neuenbürg, 2. Sept. Das Opfer am heutigen Bezirksmissionsfest hat den Betrag von 381,20 Mark ergeben.

Bestätigung. Die Regierung des Schwarzwaldkreises hat am 2. September 1919 die Wahl des Goldarbeiters Rudolf Reher in Salmbach zum Ortsvorsteher der Gemeinde Salmbach, O. A. Neuenbürg bestätigt.

Wasserklemme.

Infolge der ungeheuren Wasserverschwendung in den Gasthöfen und Fremdenheimen ist seit mehreren Tagen in den höher gelegenen Stadtteilen das Wasser ausgeblieben.

Die Wasserbezieher werden daher zu größter Sparsamkeit im Wasserverbrauch aufgefordert. Jede durch den Kontrollleur festgestellte Wasserverschwendung müßte bestraft werden.

Wildbad, 4. September 1919.

Stadtschultheißenamt: Wägn. r.

Antwort auf die öffentliche Anfrage betr. den Milchbezug des Arbeiterratsmitglieds Schlüter.

Die Aussagen der Milchverkäuferinnen Funt und Gortheimer in obiger Sache lauten übereinstimmend dahin, daß sie der Familie des Schlüter seit etwa einem Vierteljahr täglich 1 Liter Milch mehr abgegeben hätten, als ihr nach ihrem Bezugschein zustand. Sie hätten dies auf die inständigen Bitten der Ehefrau des Schlüter ohne Anweisung getan, weil letztere ein wenige Monate altes, sehr krankes Kind zu versorgen hatte. Die Milch sei bezahlt worden. Ob Schlüter selbst von der Ordnungswidrigkeit gewußt habe, sei ihnen nicht bekannt. Seit letzten Sonntag habe der Mehrbezug auf Veranlassung des Schlüter aufgehört.

Arbeiterratsmitglied Schlüter bestreitet entschieden, von der Sache gewußt zu haben.

Der Gemeinderat wird sich in der nächsten Sitzung mit der Angelegenheit befassen und die ihm zweckmäßig erscheinenden Anordnungen treffen.

Wildbad, den 4. September 1919.

Stadtschultheißenamt: Wägn. r.

Erwiderung!

Ich verlange gerichtliche Aufklärung betr. des Uter Milch's. Arbeiterratsmitgl. Schlüter.

Jüngeres Hausmädchen

das schon im Haushalt tätig war, in kleinen Haushalt (2 Personen) gegen hohen Lohn zum alsbaldigen Eintritt gesucht.

Frau S. Benfinger, Pforzheim, Rudolfstraße 35.

Fertige Herren-Anzüge reichig Teilig M. 194,50

Fertige Herren-Anzüge reichig Teilig „ 120,-

Fertige Herren-Halbluch-Hosen „ 42,-

Fertige Herren-Arbeits-hosen „ 52,50

Fertige Halbluch Herren-Westen „ 19,50

in sehr guten Qualitäten n. schöner Verarbeitung.

Philipp Bosch, Wildbad Telefon Dr. 32

PHOTOGRAPHISCHE ARTIKEL! Hauptstr. 86a

Erstes Haus am Platze für

**: Amateur- :
Photographie**

Sämtl. Bedarfsartikel

ENTWICKELN und KOPIEREN von Platten und Films

in fachmännisch vollendeter Ausführung.

PLATTEN - FILMS - PAPIERE - BÄDER etc stets frisch vorrätig.

Apparate diverser ersklassiger Fabriken zu Originalfabrikpreisen

Fachmännische Bedienung, schnellste, saubere Behandlung aller Aufträge.

BILLIGSTE BERECHNUNG

Photo-Centrale Grundner Nach

Inserum leben, schmuckbedürftig, vielgeliebten
Theodor
in seinem 19. Wagen-Felle ein auf dem Windhof anfangendes, durch Wildbad rollendes, durch die Papiermühle laufendes und in Catmbach verknäulendes dreifach dennerendes Hoch.
Gell. v. Spannll
C. D. B.

Ia. Rucksäcke

Koffer, Handtaschen, Gamaschen, Tiroler-Peritschen empfiehlt G. Hagenlocher, Sattlermeister.

Eine Partie 557
Basen (alte u. junge) verkauft S. D.

Jüngerer Akademiker

sucht Tanz-Unterricht am liebsten Privat. Offert. unter Nr. 558 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Erfahrenes 555

Hausmädchen

nach Heidelberg gesucht. Meldung abends nach 7 Uhr oder schriftlich Hotel Quellenhof, Zimmer 99.

Mädchen

welches bürgerlich kochen kann und häusliche Arbeiten mit verrichtet für sofort bei hohem Lohn gesucht. 551

Zu erfragen bis Montag im Gasthof zum „Kühlen Brunnen“ in Wildbad.

Ein brauner Bogenkorb

ist am Dienstag fehen geblieben und kann gegen Einrückungsgebühr Nachtr. 180/1 abgeholt werden.

Ganben- u. Stirnhaarflecke

in jeder Farbe mit Ausnahme weiß u. grau pro Stück Mk. 1,50

bei Chr. Schmid & Sohn König-Karlstraße 68 neben Hotel Deutscher Hof.

Gluck-Gluck

Das bestbewährte Eierlegemittel, wird dem Hühnerfutter zugemischt.

„Percol“

mit Lebertranszusatz, Krampfmittel, Schweine Vorbeugungsmittel geg. Rotlauf, erhöht die Freiluft ungemain.

Zu haben in der Medizinal-Progerie Grundner's Nachf.

Höchste Zeit

haben Sie, Ihre Felle, Pelze und Pelzgarnituren für die kommende Wintersaison schwarz färben zu lassen!

Färberei Büsing, Stuttgart.



Schuhhaus
Wilh. Treiber
Wildbad
Ludwig-Geegerstraße
empfiehlt alle Sorten
Schuhwaren.
237 Reparaturen werden prompt ausgeführt.

Freitag Abend ein Ring mit 2 Brillanten u. einem blauen Saphir verloren, auf dem Wege Enzanlagen bis Jägerbrunnen und zurück durch die Kernestr. zur Stadt 1564 Abzugeben gegen gute Verlohnung im Deutschen Hof Zimmer 68.

Hosenträger
aus Stoff- u. Papiergewebe geben wir von heute an zur Hälfte des Preises ab.
Chr. Schmid & Sohn
König-Karlstraße 68.

Eine hübsche, neue Silbertasche ist preiswert abzugeben. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. 550

Siederkranz Wildbad.
Morgen Samstag, abends 8 Uhr
Zusammenkunft im Lokal zur „Sonne.“
Ueberreichung der Sängerringe, wozu auch die verehrl. Ehren- und passiven Mitglieder freundlichst einladet
Der Vorstand.

Elektro-Motorenöl,
Maschinenöl,
Geruchloses
Bodenöl (kein Ersatz),
Wagen-, Leder- und
Konsistenz-Fett, Auf-
fett empfiehlt 204
Fritz Krauss,
Hauptstr. 148 Wildbad

Hauser-Borax
pro Schachtel Mk. 2.-
bei Chr. Schmid u. Sohn
König-Karlstraße 68 neben
Hotel Deutscher Hof.

Café Bechtle • Weinstube
Wildbad.
Ia. alte und neue
Rot- und
Weissweine
im Ausschank.

Schulnachrichten.

Ein weiteres öffentliches Urteil („Zw. Wochenblatt“) über die nach Wildbad übergestellte Reformschule:
Im „Zw. Wochenblatt“ (Nr. 61) schreibt Herr Dr. Richard Mery: „Woher kommt es, daß die Schullerzahl der Reformschule so sehr gestiegen ist? Woher kommt es, daß die Schüler sich dort so wohl fühlen und in ihren Studien so rasch vorwärts kommen? Einer schreibt es dem andern, daß er hier eine Schule gefunden hat, in welcher ihm ein Unterricht geboten wird, ganz angepaßt seiner persönlichen geistigen Anlage. In alle Wenden Deutschlands, von der Westgrenze bis hinauf zum Jaguntunobenen Rheinstrom, ist die Kunde gedrungen, daß die Schäden des Schulwesens, wie sie der Krieg notgedrungen mit sich bringen mußte, hier geholt werden, weil hier ein stetig fördernder Unterricht erteilt werden kann; so treffen wir hier Kandidaten zu dem Einjährigen, Obersekunda, Primarstufe, und Abiturientenexamen für reale und humanistische Bildung. Ein jeder wird hier in individueller Weise gefördert.“
Darum, Eltern, wenn Euch der Gedanke quält: Wie sollen unsere Söhne das Verfallene nachholen? Wie können sie ihr Ziel erreichen?, so bedenket der Höheren Reform-Verschulung in Wildbad.“
Dr. R. Mery.

Wir übernehmen
Mäntel, Zinscheine u. ganze Stücke von Wert- : : papieren : : :
als offene Depots
zur Verwahrung in Feuer- und diebstahlsicherer Stahlkammer und zur Verwaltung mit Einlösung der Zinscheine, Ueberwachung der Verlosung, Einzug fälliger Stücke, Beschaffung neuer Zinschein-Bogen und dergl.
Wir geben gerne nähere Auskunft an unserem Schalter. : :
Stahl & Federer Akt.-Ges.
Filiale Wildbad.

Tausende bereiten sich aus Rufs Kunstmooskaffee mit Heidelbeerzusatz und mit Süßstoff
einen guten Hausstrunk
die Flasche zu 100 Liter reichend, kostet Mk. 17.-
ohne Süßstoff die Flasche zu 100 Liter Mk. 14.-
Viele Anerkennungen.
„Rufs Heidelbeeren mit Zutat“ ohne Süßstoff das Palet zu 100 Liter Mk. 35.-, mit Süßstoff Mk. 38.50.
„Rufs Heidelbeeren mit Zutat“ das Palet ohne Süßstoff zu 50 Liter Mk. 17.75, mit Süßstoff Mk. 19.50.
Jeder sollte einmal einen Versuch machen.
Weiniger Hersteller:
Rudolf Ruf, Ettlingen, Heidelberg-Verband.
Niederlagen werden errichtet. 268

